

Die vielen Tonarten der Kunst

„Untertöne“ – acht Künstlerinnen der Gruppe „MachART“ haben sich zu diesem Thema Gedanken gemacht und stellen die kreativen Ergebnisse in einer gemeinsamen Schau in der Teloymühle aus.

VON MONIKA GÖTZ

„Irgendwas Neues?“ lautet der Titel einer Arbeit, mit der Heidi Goldhammer durch das Aufbringen von Zeitungsfragmenten ihre Malerei mit Untertönen belegt. „Wo anders lässt sich mehr zwischen den Zeilen lesen als in den Tageszeitungen?“, fragt sie und erhöht somit die Aussage-Gewichtung ihrer Arbeiten zum Ausstellungsthema „Untertöne“. Die Künstlerin, die 13 Jahre in Lank-Latum lebte, ist heute in Mönchengladbach zuhause und gehört der am Niederrhein etablierten Gruppe „MachART“ an. Acht der dort angeschlossenen Künstlerinnen stellen jetzt in der Teloymühle aus.

Ein Thema, viele Werke

Bei der Vernissage versuchte Dr. Lothar Beseler, Vorsitzender des Meerbuscher Kulturkreises (MKK), den Begriff „Untertöne“ in der Kunst zu definieren. Er hob hervor, dass unterschiedliche Techniken so manchen Spielraum lassen. Diesen haben die Künstlerinnen nach eigenem Ermessen genutzt, um das Thema umzusetzen. Gruppenleiterin Elke Schrey beispielsweise zeigt anhand abstrakt gestalteter „Farbklänge“, wie mit bewusster Farbkomposition eine Tonvielfalt erzeugt wird, die selbstverständlich auch Untertöne aufweist.

Margarete Beckers dagegen erzielt jene angeforderte Tonart mit Hilfe der Fotografie in „Dur und Moll“. Einzelne Elemente wirken



Malerei, Collagen, Objekte – die Schau der Gruppe MachART in der Teloymühle bietet vielfältige Ansätze zu einem Thema.

differenziert und zerbrechlich, wie auch die Glasfusing-Objekte von Klaudia Hummen. „Ich bin eine Glasfetschistin“, gesteht sie und gibt zu, dass bei der Gestaltung des Flachglases durch die Erhitzung im Elektroofen immer „ein bisschen Überraschung dabei ist“. Untertöne sind auf der Rückseite der Glasobjekte zu ertasten, während Martina Jaesch ganz offen mit dieser

Aussage umgeht. Acrylcollagen führen an Auseinandersetzungen oder „Halbe Wahrheiten“ heran.

Gisela Stiller nähert sich dieser Thematik ganz sparsam und verpackt sie in kontrastreiche Linien auf reliefartigem Untergrund, alles abstrakt und effektiv. Ihre Künstlerkollegin Martina Erkes übt sich in vornehmer Zurückhaltung. Die Graphit- und Mischtechnikarbei-

INFO

Gruppe MachART

Der Zusammenschluss von Künstlerinnen besteht seit 1993. Mindestens einmal jährlich wird zu einem Thema eine Ausstellung organisiert. Dort dürfen Bilder und Objekte gezeigt werden, die nicht älter als 18 Monate sind und noch nicht öffentlich zu sehen waren. Info bei Elke Schrey, 02163-952888.

ten der Diplom-Designerin, Autorin und Illustratorin, verströmen geheimnisvolle Leichtigkeit und lassen Raum für fantasiegeborene Untertöne. Ebenfalls dezent sind die „Klänge“, die Dr. Antje Hambitzer als Acrylcollagen aufs Papier gebracht hat. Einzeln verwobene Elemente, grafisch, aber trotzdem weich und klingend, offenbaren Emotionen und eine tiefe Verwurzelung mit der vorgegebenen Aufgabe. Angesichts der „MachART“-Vielfalt bleibt zu hoffen, dass viele Meerbuscher Bürger den Weg in die Teloymühle finden. Zur Vernissage war dies nicht der Fall. Doch Dr. Lothar Beseler fordert auf: „Es lohnt sich, über den Tellerand zu schauen“.

Info Teloymühle, Kemperallee 6. Bis 7. April, Montag bis Freitag 10-12.30 Uhr und 14-17 Uhr, Samstag (mit ganztägigem Workshop) und Sonntag 10-18 Uhr.